Abweichung bei Kreistagswahl mandatsrelevant

KOMMUNALWAHLEN Stimmen bei Auszählung teils falsch erfasst – Fristen abgelaufen, Kreistag entscheidet über Einspruch

VON OLIVER BRAUN



Bei der Auszählung der Wahlzettel und Übertragung der Stimmen ist es in Friesland zu Fehlern gekommen. In zwei Fällen hat das Auswirkungen auf die Sitzverteilungen.

BILD: SYMBOLBILD/ DPA

FRIESLAND/SCHORTENS – Bei der Kommunalwahl vor gut vier Wochen wurden nicht nur in Varel Wählerstimmen fehlerhaft übertragen, was dort zu Abweichungen im Wahlergebnis führte: Dadurch ist die FDP nun doch aus dem Stadtrat geflogen und die Wählergemeinschaft „Zukunft Varel" hat einen Sitz mehr. Auch in Schortens im Wahlbezirk 119 (Sillenstede-Ost) sowie in Zetel im Wahlbezirk 105 (Zetel IV) hat es Abweichungen gegeben. Das hat auf Nachfrage der NWZ Kreiswahlleiter Bernd Niebuhr bestätigt.

Fehlerhafte Übertragung

Die Prüfung der Ergebnisse und die fehlerhafte Übertragung aus Sillenstede zu den Zähllisten hat in Schortens auf die Zusammensetzung des künftigen Stadtrates allerdings keine Auswirkung, so der Gemeindewahlleiter Karsten Hage. In Sillenstede seien 402 Stimmen irrtümlich nicht übertragen worden. Das Verhältnis von Stimmzettel zu Stimmenabgabe muss bei drei erlaubten Kreuzen ungefähr im Verhältnis 1 zu 3 sein. Bei einer Überprüfung durch die Landeswahlleitung, die landesweit 144 Kommunen beziehungsweise 322 Wahlbezirke überprüft hatte, gab es in einigen Stimmbezirken „statistische Auffälligkeiten." Dort passte die Relation einfach nicht, so Hage. Eigentlich müsste der Wert nah an der „3" (ein Stimmzettel, drei Stimmen) sein. Doch in Sillenstede lag er mit 1,9 deutlich darunter. Die mögliche Erklärung: Statt drei Stimmen für eine Partei wurde diese nur einmal gezählt. Hage betont, dass das in Schortens nur in dem einen Wahlbezirk in Sillenstede aufgetreten sei.

Keine Änderungen für Schortens

Auf das Wahlergebnis und die Sitzverteilung in Schortens habe das keine Auswirkungen. Die Zwei-Wochen-Frist für Einsprüche gegen das Wahlergebnis sei abgelaufen, es habe keinen Einspruch gegeben. Von Amts wegen habe man nach einem Hinweis des Landeswahlleiters in Sillenstede noch mal nachzählen lassen. Das Resultat habe nur „Nuancen nach dem Komma" verändert, so Hage. Damit ist das Wahlergebnis nun amtlich.

Das fehlerhafte Übertragen von Stimmen ist kein Phänomen, das nur bei den Stadt- oder Gemeinderatswahlen vorkommt. Auch bei der Wahl des neuen Kreistags ist es bei der Auszählung und Übertragung zu Irrtümern gekommen. Für die Kreiswahl wurden drei Wahlbezirke aufgrund statistischer Auffälligkeiten erneut überprüft: der Wahlbezirk 901 (Varel, Briefwahl I), der Wahlbezirk 105 (Zetel IV) und der Wahlbezirk 119 (Sillenstede-Ost). In den drei Wahlbezirken wurden rechnerische Abweichungen von rund 185, 156 beziehungsweise 567 Stimmen festgestellt. Bei der erneuten Prüfung wurde festgestellt, dass bei der Ergebniserfassung versehentlich die Anzahl der Stimmzettel anstelle der darauf abgegebenen Stimmen erfasst worden war.

Abweichung im Kreistag mandatsrelevant

Die festgestellte Abweichung ist für die Kreiswahl allerdings mandatsrelevant und würde zu einer Änderung der Sitzverteilung führen. Denn dadurch verlöre Thomas Bruder (AfD) aus Varel sein Direktmandat, stattdessen erhielte Mandy Bornschein (AfD) aus Sande über den Listenplatz ein Mandat. An der übrigen Sitzverteilung ändere sich nichts, so der Kreiswahlleiter. Auch für die SPD seien bei der Kreistagswahl 100 fehlende Stimmen für Siemtje Möller entdeckt worden.

Ergebnis festgestellt

Aber: Das endgültige Wahlergebnis war bereits am 16. September durch den Kreiswahlausschuss festgestellt worden. Nach dem Niedersächsischen Kommunalwahlgesetz ist eine Änderung des festgestellten Wahlergebnisses durch den Kreiswahlausschuss aufgrund nachträglich festgestellter Unrichtigkeiten nur innerhalb einer Woche nach der Beschlussfassung möglich. Diese Frist ist inzwischen abgelaufen. Der Kreiswahlleiter hat wegen dieser und weiterer fehlender Stimmen Einspruch gegen das Wahlergebnis eingelegt. Über den Wahleinspruch und eine mögliche Berichtigung des Wahlergebnisses entscheidet der neu konstituierte Kreistag. Die konstituierende Sitzung findet am 4. November statt.

Sichert (AfD): Wahlbeobachtung wichtig

Für den AfD-Bundestagsabgeordneten und von der Landrats-Kandidatur nicht zugelassenen Martin Sichert aus Zetel zeigen die Wahlpannen in Friesland, „dass Wahlbeobachtung elementar wichtig ist". „Ich finde es gut und richtig, dass den bekannt gewordenen Unstimmigkeiten nachgegangen wird. Es zeigt einmal mehr, wie wichtig Wahlbeobachter sind", so Sichert. Denn diese beobachten und rechnen unabhängig mit und helfen so dabei sicherzustellen, dass das Ergebnis tatsächlich stimmt. „Aber offenbar haben wir inzwischen Berliner Zustände in Friesland, wodurch das Vertrauen der Bürger in die Demokratie beschädigt wird", kritisiert Sichert.

„Zeitlich eine Zumutung"

Er sei selbst als Wahlbeobachter bei den letzten Wahlen unterwegs gewesen. „Bei der Kommunalwahl ist mir aufgefallen, dass es für die Auszähler auch zeitlich eine Zumutung war. Viele mussten am nächsten Morgen wieder arbeiten, etliche waren schon tagsüber im Wahllokal als Wahlhelfer im Einsatz."

Sichert regt daher für künftige Wahlen an, dass diejenigen, die tagsüber im Wahllokal als Wahlhelfer sind, nicht auch noch abends die Stimmzettel auszählen. Außerdem solle die Vergütung für die Auszählung nicht als Pauschale, sondern als Stundensatz erfolgen. Und wer auszählt, sollte am nächsten Tag Anspruch auf einen Tag Sonderurlaub haben.

„All das würde dafür sorgen, dass der Zeitdruck rausgenommen wird", sagt Sichert. Er habe volles Verständnis dafür, dass jemand, der am nächsten Morgen schon wieder arbeiten muss, nicht bis zwei oder drei Uhr nachts im Wahllokal auszählen möchte. „Aber gerade durch diese Eile entstehen Fehler. Es ist keine Kleinigkeit, wenn Hunderte Stimmen, wie in Varel oder Schortens, unter den Tisch fallen."

Die Fehler seien nur wegen statistischer Auffälligkeiten herausgekommen. „Wer weiß, wie viele Fehler dort passiert sind, wo sie nicht zu statistischen Auffälligkeiten geführt haben."

Polizeieinsatz an IGS in Schortens

BLAULICHT Gewalttat an Schule angekündigt – Offenbar keine tatsächliche Gefährdung

VON OLIVER BRAUN

SCHORTENS – Große Aufregung am vorletzten Schultag vor den Herbstferien an der IGS Friesland-Nord in Schortens: Eine Gewaltandrohung, die am Donnerstag auf der Mädchentoilette entdeckt worden war, hat zu einem längeren Polizeieinsatz an der Schule geführt. Eine konkrete Gefährdung der Schule oder von Personen habe man aber ziemlich schnell ausschließen können, so ein Sprecher der Polizei. Der Unterricht habe am Donnerstag sowie auch am Freitag „normal stattfinden" können. Weil die Polizei allerdings auch am Freitagvormittag nochmals mit zwei Einsatzfahrzeugen vor Ort war, wird in der Öffentlichkeit gemutmaßt, dass es sich doch um mehr als einen „dummen Schülerstreich" gehandelt haben könnte.

Urheber noch nicht ermittelt

Die an der Schule festgestellte Androhung sei unter Einbindung entsprechend spezialisierter polizeilicher Fachkräfte bewertet worden. Auf Grundlage dieser fachlichen Einschätzung und in enger Abstimmung mit der Schulleitung ergaben sich keine konkreten Hinweise auf eine tatsächliche Gefährdung, so die Pressestelle der Polizei Wilhelmshaven-Friesland. Diese Einschätzung habe auch für den Freitag gegolten. Der Unterricht fand regulär statt.

Um welche Art von Drohung es sich handelt, ob möglicherweise ein Amoklauf oder Anschlag angekündigt wurde oder die Drohung andere Hintergründe hat, teilte die Polizei und teilten auch die Schule und die Landesschulbehörde auf Anfrage der NWZ am Freitag nicht mit. Zu Art, Inhalt und konkreter Formulierung der Androhung mache die Polizei bewusst keine weitergehenden Angaben. Man wolle möglichen Nachahmungshandlungen entgegenwirken.



Eine mögliche Gefährdungslage hat am Donnerstag und auch am Freitag zu einem Polizeieinsatz an der IGS Friesland-Nord in Schortens geführt. Auf einer Mädchentoilette war zuvor eine konkrete Drohung entdeckt worden.

BILD: OLIVER BRAUN

Ob der Urheber oder die Urheberin der Drohung ermittelt ist oder ob es Hinweise auf den oder die Urheber gibt, ist ebenfalls nicht ganz klar: „Die Ermittlungen zur Urheberschaft dauern an", so die Polizei. „Es liegen uns derzeit keine Erkenntnisse vor, die wir öffentlich mitteilen können."

Dass die Polizei auch am Freitag nochmals an der Schule in Schortens war, stelle auch keine Neubewertung der Gefährdungslage dar, hieß es. Die Beamten standen in Absprache mit der Schulleitung als Ansprechpartner für Schüler, Lehrer und Eltern zur Verfügung.

Immer wieder Mobbing

An der IGS Friesland-Nord hat es in den vergangenen Monaten immer wieder Vorfälle von Mobbing gegeben. Nach Informationen der NWZ soll dabei eine Gruppe von Schülern andere Schüler konkret und massiv bedroht haben. Ob es irgendeinen Zusammenhang zu dem Vorfall vom Donnerstag gibt und wie akut das Thema Mobbing an der Schule derzeit ist, ist nicht bekannt.